



Auch hier schlugen bald die Wellen der Hitler-Begeisterung hoch, in den Versammlungen wurden die politischen Gegner niedergeschrien und eine gesunde Kritik unterdrückt und die Machtübertragung an Hitler am 28. Jan. 1933 mit heller Begeisterung begrüßt. Umbildung der Stadtverwaltung war die erste Folge. Bürgermeister Dillinger mit 8 neuen Stadträten: Lehrer Stempfle, Willi Mönch, Karl Mielich, Blasius Fischer Korbmacher, Josef Siebert Wagner, Josef Schneid Kaufmann, Rudolf Seebauer und Johan Alois Bach lösten das alte Stadtreiment ab.

Nun wurde auch hier alles im schnellsten Tempo gleichgeschaltet. Den Kindergarten übernahmen 3 Hitlerinnen, die klösterlichen Schulfrauen der Mädchenschule mussten Weihnachten 1936 ihre Schule und Wohnung verlassen, um weltlichen Lehrkräften Platz zu machen. Nach dem Grundsatz "die Jugend erzieht sich selbst" wurde die Hitler-Jugend (HJ) und der Bund deutscher Mädchen (BdM) aufgestellt, mit dem Ziele die Jugend der Kirche, dem Christentum und seinen geistlichen Erziehern zu entfremden. Im gleichen Geiste tat sich am Bahnhof ein weibliches Arbeitslager auf mit den sog. 'Arbeitsmädchen' und die ins Leben gerufene 'Hitler-Frauenschaft' sollte den gleichen Zielen dienen. Natürlich fehlten auch hier nicht die Schutz- und Sturmtruppen (SA und SS) des Führers. Die Parteiblätter "Der Stürmer" und "Das schwarze Corps" sorgten für Wachhaltung und Stärkung des Parteigeistes und auch für Nachwuchs der Hitlerleute, deren es schließlich über 700 hier gab. Die NS-Arbeitsfront hatte die schaffende Hand den Hitlerplänen dienstbar zu machen. Schließlich tat sich noch in der Sandgrube an der Wolferstädter Straße ein sog. Wehrtüchtigungslager auf, um die 16jährigen der ganzen Umgegend für den Kriegsdienst vorzuschulen. Die NSV = nationalsozialistische Volkswohlfahrt hatte durch monatliche und allsonntägliche Sammlungen Gelder aufzubringen, die größtenteils zu Kriegszwecken verwendet wurden.

Der Chronistenpflicht entsprechend sei hier nicht unterlassen zu Ehren der Stadt zu bemerken, dass keine der hiesigen Bewohner ins Konzentrationslager gebracht wurde.

Über 600 Mann wurden zu den Waffen gerufen, wovon bis jetzt 116 Gefallene oder Verstorbene bekannt sind, viele mussten eine längere Gefangenschaft mitmachen und ein großer Teil ist gänzlich verschollen.

Für seine im zweiten Weltkrieg gefallenen Söhne errichtete die Stadt ein schlichtes Denkmal im städtischen Friedhof mit Friedhofskreuz. Es wurde am 1.Nov.1950 feierlich und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung kirchlich und weltlich eingeweiht. Ein mächtiger steinerner alttestamentlicher Altar enthält in 2 steinerner Tafeln die Namen von 130 Gefallenen; dabei sind die Namen der Flüchtlinge inbegriffen. Den Plan für das Denkmal hat Prof. Arno Brecker unentgeltlich gefertigt. Die Ausführung kostete 6.000 DM. Anlässlich dieser Feier wurde auch der 128 noch Vermissten gedacht.

